

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

NEWSLETTER DES WEBPORTALS: LERNEN AUS DER GESCHICHTE

Mit dem Thema „Spielfilme in der historisch-politischen Bildung“ im aktuellen Newsletter schließen wir thematisch an unsere Ausgabe vom 1. Juli diesen Jahres an (http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/resmedia/document/up200907/Dokumentarfilme_im_historischen_Lernen.pdf), die sich mit dem Einsatz von Dokumentarfilmen beschäftigt hat.

Mehr noch als bei der Arbeit mit Dokumentarfilmen im pädagogischen Setting stellen sich bei Spielfilmen Fragen nach Authentizität, Repräsentanz und Angemessenheit der Darstellung. Ein Spielfilm ist vor allem ein Dokument und Zeugnis darüber wie ein geschichtliches Ereignis aktuell dargestellt wird. Er ist also ein Medium zeitgenössischer Diskurse ebenso wie eine vermittelnde Instanz. Seine Möglichkeiten und Grenzen für die Bildungsarbeit liegen in den Emotionen, die er zu wecken vermag.

Wir freuen uns, dass Anette Dietrich und Michael Elm zwei Essays für diesen Schwerpunkt verfasst haben, die sich unterschiedlich an die Thematik annähern. Anette Dietrich zeigt, welche Gender-Aspekte im Film zum Tragen kommen können. Demgegenüber greift Michael Elm allgemeine Aspekte für die Geschichtsdidaktik auf und gibt am aktuellen Beispiel von ‚Inglorious Basterds‘ filmanalytische Hinweise.

Diese Ausgabe unseres Newsletters steht komplett als PDF-Datei hier zum Download bereit:
http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/resmedia/document/up200910/Schindler_und_andere_Helden.pdf

Aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie auf unserem Webportal:
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/index.php?site=newsevents>

Der nächste Newsletter am 4. November 2009 trägt den Titel „Die Mörder waren unter uns“ und thematisiert den Umgang mit Täterschaft im geschichtlichen Lernen .

Die Redaktion

Inhalt:	Seite
*** 1. Geschichte im Spielfilm – Ein Diskussionsbeitrag***	2
*** 2. Geschlecht in der politischen Bildungsarbeit mit Filmen ***	3
*** 3. Schule im Kino - Die Schulkinowochen ***	6
*** 4. Einsatz von Holocaust-Spielfilmen im Unterricht ***	6
*** 5. Unterrichtsmaterialien zu „Schindlers Liste“ ***	7
*** 6. Spielfilme zum Nationalsozialismus – Eine Übersicht ***	9
*** 7. Kinofenster.de - Das Onlineportal für Filmbildung ***	10
*** 8. Schule im Kino – Ein Praxisleitfaden für Lehrkräfte ***	10
*** 9. Fernsehprogrammhinweise vom 22. Oktober bis 4. November 2009 ***	12
*** 10. Radioprogrammhinweise vom 22. Oktober bis 4. November 2009 ***	16

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

***** 1. Geschichte im Spielfilm – Ein Diskussionsbeitrag*****

Von Michael Elm

Zeitgeschichtliche Historienfilme wie der `Der Untergang`, `Das Leben der Anderen` oder `Der Baader-Meinhof-Komplex` streben nach authentischer Darstellung ihres Gegenstandes. Sie versuchen das meist mit den Mitteln des Illusionskinos, also der möglichst vollständigen Identifikation der Zuschauer mit den filmischen Protagonisten und der Darstellung der Spielhandlung als (außerfilmische) Realität. Der kategorische Bruch zwischen Vergangenheit und Gegenwart wird dabei durch die dichte filmische Erzählung überspielt. Gelegentliche filmische Hilfsmittel zur Verdeutlichung der geschichtlichen Distanz wie Rückblende (zumeist am Anfang oder Ende des Films), unterschiedliche Kolorierung oder einfach ein textlicher Verweis auf die historischen Quellen der Thematik reichen kaum aus, um die bildgewaltige Gegenwart der filmischen Inszenierung zurechtzurücken.

Dennoch wäre Geschichtsdidaktik schlecht beraten, wenn sie den erzähltechnisch ausgefeilten, affektiven und emotionalen Zugang des Films zur Historie einfach durch eine analytische Betrachtung korrigieren wollte. Die Stärke des filmischen Mediums liegt gerade darin, dem Dargestellten eine Lebendigkeit einzuhauchen, die anderen Medien so nicht zur Verfügung steht. Diese Vorgehensweise mag mitunter schwer fallen, da viele Filme der historischen Thematik, zumal dem Nationalsozialismus und dem Massenmord an den europäischen Juden, nicht gerecht zu werden vermögen bzw. ihr notwendiges Scheitern angesichts der unmäßigen Gewalt kaum reflektieren. Eine gehaltvolle Kritik an weniger gelungenen Darstellungen, wie sie beispielsweise einem aufwendig inszenierten Film wie `Der Untergang` nachgesagt werden kann, stellt sich kaum durch die Zerlegung des Films in seine inszenatorischen Bestandteile wie Schnitt, Montage, Ton, Beleuchtung, Narration etc. ein. Vielmehr kommt es darauf an, die Rezipient/innen als Teil des Films in die Besprechung einzubeziehen. Da sich der Film im Grunde erst im Betrachten realisiert, ist das Reden über Wahrnehmungen nicht als Nebensache der Filmanalyse, dem die `eigentliche` Wirkung des Films gegenüber steht, zu verstehen. Weshalb der Kinobesuch wie er durch die diversen länderspezifischen Schulfilmprogramme `Kino macht Schule` gefördert wird, zu einem elementaren Bestandteil des Mediums gerechnet werden muss.

Man kann sich das beispielsweise an Quentin Tarantinos `Inglorious Basterds` verdeutlichen. Der Film beginnt mit einer emotional sehr intensiven Szene, in der Col. Hans Landa (Christopher Waltz) in einer kaum zu überbietenden Perfidie, das Versteck einer jüdischen Familie ausfindig macht und seine Einheit die unwissenden Personen erschießt. Nur eine junge Frau (Mélanie Laurent) kann entkommen, man sieht sie lange durch eine offene Tür in die Weite der Landschaft rennen. Landa, der sie im Visier seiner Pistole hat, `verschont` sie, weil er sich seines Erfolges, auch dieses Opfer zur Strecke zu bringen, sicher ist. In Abgrenzung zu dieser sadistischen Aktion wird damit das Motiv des Films, die Rachelust mit der eine Truppe jüdischer Amerikaner Nazis hinter der Front hinmeuchelt, in Szene gesetzt. Es ist diese emotionale Filmerfahrung, die auch in einer Analyse des Films als Erfahrung der Rezipient/innen zu thematisieren ist und nicht einfach als ein Effekt der Apparatur.

Filmerfahrungen sind selbstverständlich von den Einzelnen abhängig und sicher auch für diese Sequenz nicht eindeutig. Hinzu kommt, dass das Medium Film, und Tarantinos `Inglorious Basterds` insbesondere, mehr zu bieten haben. Das wird an der Doppelbödigkeit der geschilderten Sequenz deutlich. Tarantino hält sowohl durch die verwendete Musik (Enrico Morricone), den eingeblendeten Titel (Once upon a time in Nazi-occupied France) sowie durch die Landschaft (Milchbauernhof) Anspielungen auf das Western-Genre bereit, die das historische Thema konterkarieren bzw. einen genrespezifischen Zugang zur Thematik eröffnen. Durch diesen genrespezifischen Verfremdungseffekt unterscheidet sich seine Geschichtsinszenierung von der

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

des Eingangs benannten Illusionskinos. Schon in der Eröffnungssequenz vermischt sich die Wucht einer emotionalen Filmerfahrung mit der Vermittlung des historischen Schreckens durch die mediale Vermittlung der Geschichte selbst. Man kann in der Interpretation darüber spekulieren, ob die Verwendung des Westerngenres ein selbstreflexiver Zugang von Tarantinos zur NS-Zeit ist oder der Regisseur die Thematik nur benutzt um sein bekanntes Rachemotiv (wie in Kill Bill Vol. I&II) zu variieren.

In jedem Fall enthält der Film schon eine reflexive Ebene, die nicht erst von außen durch die Pädagogik an die Spielhandlung herangetragen werden muss. Zu dieser reflexiven Ebene zählt allgemein ebenfalls das Setting des Kinos, als geschützter öffentlicher Raum, in dem Bildungserfahrungen möglich sind, die ohne dieses Setting gar nicht vorstellbar wären. Pädagogik kann darauf zurückgreifen, ohne sich große Wunder davon zu erwarten, da der soziale Rahmen der Rezipient/innen die Filmwahrnehmung doch entscheidend beeinflusst. Für die didaktische und eben auch geschichtsdidaktischen Arbeit bedeutet es aber, dem Medium mehr zuzutrauen als die bloße Bebilderung von Geschichte.

Dr. Michael Elm ist Autor des Buches „Zeugenschaft im Film. Eine erinnerungskulturelle Analyse filmischer Erzählungen des Holocaust“ und DAAD-Dozent an der Ben Gurion University in Be'er Schéwa/Israel.

Zum Weiterlesen:

- Michael Wildt: "Der Untergang: Ein Film inszeniert sich als Quelle", in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 2 (2005), H. 1, URL: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/16126041-Wildt-1-2005>
- Frölich, Margrit/ Schneider, Christian/ Visarius, Karsten (Hg.): Das Böse im Blick. Die Gegenwart des Nationalsozialismus im Film, edition text+kritik, München 2007.
- Malte Hagener/ Thomas Elsaesser: Filmtheorie. Zur Einführung, Junius Verlag Hamburg 2007

*** 2. Geschlecht in der politischen Bildungsarbeit mit Filmen ***

Von Anette Dietrich

„Dass Frauen auf Hitler besonders stark und positiv reagierten, ist immer wieder zu hören und zu lesen. Wie ist das zu beurteilen? Wie steht es mit prominenten Beispielen dafür und wie mit gegenteiligen Beispielen?“ Diese Fragen stellt ein pädagogisches Begleitheft der Bundeszentrale für politische Bildung zum Dokumentarfilm „Im toten Winkel“ über Hitlers Sekretärin Traudl Junge für die Arbeit im Schulunterricht. In einem Filmheft zu „Rosenstraße“ schlägt ein Zitat der Filmemacherin Margarethe von Trotha in dieselbe Kerbe: „Der Erfolg von Hitler basierte zu einem ganz großen Teil auf der Liebe, der Hingabe, dem Enthusiasmus der deutschen Frauen.“

Es ist natürlich wichtig, mit Jugendlichen zu reflektieren, dass auch Frauen maßgeblich am Nationalsozialismus beteiligt waren. Doch die Erotisierung und damit auch Entpolitisierung des Verhältnisses der deutschen Frauen zu Hitler bzw. dem Nationalsozialismus trägt nicht zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Täterschaft von Frauen und ihren politischen Motiven bei. Diese weitverbreitete These über das libidinöse Verhältnis von Frauen zu Hitler, und dass insofern vor allem deutsche Frauen Hitler an die Macht gebracht hätten, ist mittlerweile widerlegt und wird dennoch immer wieder gerne aufgewärmt. Sie steht jedoch im Kontext der beliebten Darstellung Adolf Hitlers als Verführer (z.B. die häufige Abbildung von Fotos Adolf Hitlers in einer Menge jubelnder Frauen) oder gar Vergewaltiger der deutschen Bevölkerung. Diese Darstellung

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

verschleiert die Geschichte des Nationalsozialismus: Im Vordergrund steht der Verführer und Dämon Hitler, die deutsche Bevölkerung scheint von ihm verführt und ihm ausgeliefert – ein beliebtes Selbst-Einopferungs-Motiv der Angehörigen der Tätergesellschaft. Hitlers Anziehungskraft und Macht werden verklärt. Die Auseinandersetzung mit dem NS, so deutet sich hier bereits an, bezieht sich auf vergeschlechtlichte Deutungsmuster, die an Entschuldungsstrategien anknüpfen und eine Naturalisierung gesellschaftlicher Machtverhältnisse mit sich bringen können.

Dennoch sind Fragen nach Geschlecht in den pädagogischen Materialien eher die Ausnahme. Themen wie Handlungsfähigkeit, Täterschaft oder Rassismus sollen mit den Jugendlichen diskutiert werden, jedoch fehlt ein Blick darauf, inwiefern Geschlecht als Strukturkategorie dazu beiträgt, Geschichte zu erzählen und zu beurteilen.

Die Kategorie Geschlecht ist auf unterschiedlichen Ebenen relevant für die Betrachtung des NS, denn sie bestimmt – meist unbewusst – die Wahrnehmung, Beschreibung und Bewertung der Geschichte und strukturiert damit die Erinnerung und die Darstellung des NS. Vorstellungen von Geschlecht bestimmen zum Beispiel darüber, welche Erfahrungen im Erinnerungsdiskurs einen Ort finden können. An zahlreichen Beispielen zeigt sich, dass versucht wurde, den NS mit Hilfe von Geschlechterbildern zu bewältigen. Das Grauen der nationalsozialistischen Geschichte wurde z.B. in der Kunst oftmals mit Bildern monströser Weiblichkeit dargestellt. Diese Metaphern trugen dazu bei, die Geschichte zu bannen und sich von ihr distanzieren zu können. Die dichotomischen Geschlechter- bzw. Weiblichkeitsbilder können eine Naturalisierung und damit Plausibilisierung der Geschichte mit sich bringen. Dies zeigt sich z.B. bei der Darstellung weiblicher Täterinnen wie KZ-Aufseherinnen, die oft sexualisiert und ‚pervers‘ dargestellt werden und so das absolut Böse verkörpern.

Geschlecht ist eine grundlegende Kategorie der filmischen Darstellung, insofern erweist sie sich als zentral für das Funktionieren von Spielfilmen, aber auch z.B. für die Darstellungen der Akteure und Akteurinnen bzw. Täter und Täterinnen. Bei der Sichtung von Filmen mit Jugendlichen können vergeschlechtlichte Deutungsmuster als relevanter Bestandteil ihrer aktuellen Lebenswelt reflektiert werden. Auch wenn generell fragwürdig erscheint, welchen pädagogischen Sinn es macht, den sehr problematischen Film *Der Untergang* mit Jugendlichen anzuschauen (1), erweist sich Geschlecht als hilfreich, um zentrale Aussagen des Films zu erschließen: Welche Rolle spielen die eingeblendeten Interviewsequenzen mit Traudl Junge für die erzählte Geschichte und ihre Aussage? Der Titel des Dokumentarfilmes lautet bezeichnender Weise *Im toten Winkel* (2002), in dem man bekanntlich nichts sieht. Welche Identifikationsmöglichkeit und politische Aussage ermöglicht die Rahmung der Geschichte mit dem Blick einer naiven, unpolitischen Frau auf das Geschehen? Die Interviewsequenzen verleihen dem *Untergang* zusätzlich Authentizität und Glaubwürdigkeit. Traudl Junge verkörpert das Spannungsverhältnis zwischen Schuld und Unschuld der damals Beteiligten. Die Identifikation mit ihrem Blick ermöglicht es, ihre Position der passiven, unbeteiligten Beobachterin zu teilen. Diese Darstellung von Weiblichkeit bzw. die weibliche Perspektive in *Der Untergang* reproduziert das stereotype Bild der unpolitischen Frau, die aus irrationalen, libidinösen Motiven Hitler folgte. Die in *Der Untergang* erfolgte Mystifizierung (weiblicher) Anhängerschaft wie auch die intimisierende und pathologisierende Sicht auf Adolf Hitler ermöglichen eine Distanzierung von der Geschichte. In *Der Untergang* werden darüber hinaus die Dichotomien von Gut und Böse durch konkurrierende Bilder von Männlichkeiten und Weiblichkeiten plausibel gemacht, dadurch werden wahlweise Identifikation oder Distanzierung der Zuschauer und Zuschauerinnen ermöglicht.

Besonders interessant in Bezug auf die Kategorie Geschlecht erweist sich der im Unterricht beliebte Film *Schindlers Liste*. Die beiden Hauptprotagonisten, der Industrielle Oskar Schindler und der Kommandant des Konzentrationslagers Plaszów Amon Göth verkörpern zwei verschiedene

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Männlichkeitskonzepte. Im Verlauf der Geschichte werden die beiden zunehmend gegenübergestellt. Die christliche Läuterungsgeschichte Schindlers zum Retter und Helden verläuft u.a. über die Abgrenzung zur pathologisierten Hyper-Maskulinität Göths, die im Film vielfach in Szene gesetzt wird. Eine Schlüsselszene für ihre Gegenüberstellung ist, in der beide nacheinander die Jüdin Helene Hirsch in ihrer Schlafstätte besuchen. Während Göth Helene Hirsch seine (verbotene) Liebe erklärt und sie zur Strafe dafür zusammenschlägt, tröstet Schindler sie und gibt ihr einen keuschen, christlich anmutenden Kuss auf die Stirn. Ihre Inszenierung als gut und böse verläuft zentral über ihren Umgang mit Frauen und Sexualität. Frauen, insbesondere jüdische Frauen, stellen damit Objekte männlichen Kampfes und Begehrens dar. Jüdischen Frauen wie hier Helene Hirsch werden nach dem Stereotyp der schönen Jüdin sexualisiert und als dunkle Schönheit dargestellt. Auch antisemitische und rassistische Stereotype werden demnach über vergeschlechtlichte Muster dargestellt und plausibilisiert.

Diese Strukturen vergeschlechtlichter Darstellung und Vermittlung von Geschichte lassen sich in sämtlichen Filmen, die im Schulunterricht gezeigt werden, nachweisen. Die Abwertung von männlichen Nationalsozialisten funktioniert in Filmen häufig über ihre Demaskulinisierung, wie z.B. in Dani Levys Film „Mein Führer – Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler“ (D 2007). Hitler wird als impotenter Bettnässer dargestellt, der Eva Braun sexuell nicht befriedigen kann. In den Begleitmaterialien wird die Frage aufgeworfen, ob Humor eine legitime Umgangsform mit dem NS ist, gerade aber auch der humoristische Umgang mit Geschlechterbildern könnte diskutiert und problematisiert werden.

Diese wenigen Beispiele zeigen, dass Geschlecht eine weitere pädagogische Diskussionsebene mit sich bringen könnte, denn: it's got a lot to do with it.

Dr. Anette Dietrich ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin

Anmerkung:

(1) In einer Befragung von 387 Schülern und Schülerinnen zeigte sich, dass die negative Einstellung zu Hitler sich bei denjenigen eindeutig verringert hätte, die den Film gesehen hatten. Auch die Ablehnung von Nachkriegssanktionen gegen Deutschland stieg und die Jugendlichen zeigten sich deutlich patriotischer. In: Zeitschrift für Medienpsychologie, 17 (N.F. 5)4, Hogrefe Verlag, Göttingen 2005

Literatur zum Weiterlesen:

- Im toten Winkel – Hitlers Sekretärin. André Heller/Othmar Schmiederer, Ö 2002, Filmheft der Bundeszentrale für politische Bildung
- Rosenstraße. Margarethe von Trotha, D/NL 2003, Filmheft der Bundeszentrale für politische Bildung
- Wenk, Silke/Eschebach, Insa: Soziales Gedächtnis und Geschlechterdifferenz. Eine Einführung, in: Dies./Jacobeit, Sigrid (Hg.): Gedächtnis und Geschlecht. Deutungsmuster in Darstellungen des nationalsozialistischen Genozids, Frankfurt a.M./New York 2002
- Hoffmann-Curtius, Kathrin: Feminisierung des Faschismus, in: Keller, Claudia/literaturWERKstatt Berlin (Hg.): Die Nacht hat zwölf Stunden dann kommt schon der Tag. Antifaschismus: Geschichte und Neubewertung, Berlin 1996
- Dietrich, Anette/Nachtigall, Andrea (2009): „Was Sie schon immer über Nazis wissen wollten“ – Geschlecht und NS im zeitgenössischen Spielfilm, in: Frietsch, Elke/Herkommer, Christina (Hg.) Nationalsozialismus und Geschlecht, transcript: Münster
- Das Wunder von Bern, Filmheft der Bundeszentrale für politische Bildung
http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0701/unterrichtsvorschlaege_und_aufgaben_0701/
Zugriff 10.10.2009.

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

*** 3. Schule im Kino - Die Schulkinowochen ***

Auch in diesem Jahr wird bei den SchulKinoWochen das Kino zum Klassenzimmer! Bundesweit wird Schulen ein vielfältiges Programm aus Filmen und Sonderveranstaltungen angeboten. Das Filmangebot umfasst von Medienpädagogen ausgesuchte, für den Einsatz im Unterricht besonders geeignete Filme, zu denen pädagogisches Begleitmaterial zur Verfügung steht. Dabei werden sowohl aktuelle und thematisch relevante Filme als auch Filmklassiker eingesetzt, die im Unterricht vor- und nachbereitet werden sollten.

Veranstaltet werden die Schulkinowochen von VISION KINO, einer Initiative des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der „Kino macht Schule“ GbR. Ziel und Aufgabe von VISION KINO ist es, als Teil der kulturellen Jugendbildung und im Rahmen einer übergreifenden Medienkompetenz insbesondere die Filmkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken und sie gleichzeitig für den Kulturort und originären Rezeptionsort des Films, das Kino, zu sensibilisieren. Zwischen November 2009 und März 2010 werden bundesweit dutzende von pädagogisch wertvollen Filmen gezeigt.

Unter den Spielfilmen mit historischem Bezug finden sich u.a. Filme über bzw. aus der DDR wie „Das Leben der Anderen“, „Der Rote Kakadu“ und „Der Untertan“. Der Nationalsozialismus in Deutschland wird in „Die Fälscher“, „Die Brücke“ und „Sophie Scholl - Die letzten Tage“ thematisiert. Doch auch die Nachkriegszeit und das zeitgenössische Deutschland sind mit „Black Box BRD“, „Die fetten Jahre sind vorbei“ und „Das Wunder von Bern“ vertreten.

Neben dem Schwerpunkt Geschichte werden aber auch Themen wie Anderssein, Behinderung, Zivilcourage, Ernährung und Diskriminierung aufgegriffen. Dokumentar- und Animationsfilm ergänzen das Spielfilmprogramm und versuchen so, sich so der Lebenswelt vieler Jugendlicher anzunähern.

Auf der Internetseite der Schulkinowochen finden Lehrende nicht nur Termine, sondern auch hilfreiche Kurzinformationen zu allen gezeigten Filmen sowie weiterführende Links. Die Orientierung wird anhand von Kriterien wie Themen, Genre oder Altersempfehlung erleichtert. Wer demnächst vorhat, mit der Schulklasse bewusst ins Kino zu gehen, der/dem sei diese Webseite ans Herz gelegt.

Das detaillierte Filmprogramm und die Termine für Ihr Bundesland finden Sie unter:
<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1061210>

*** 4. Einsatz von Holocaust-Spielfilmen im Unterricht ***

Tilo Werner: Holocaust-Spielfilme im Geschichtsunterricht. Schindlers Liste - Der Pianist - Drei Tage im April - Das Leben ist schön - Zug des Lebens. (2004) Books on Demand GmbH Norderstedt, 255 S., 15,90 €; ISBN 3-8334-1849-4

Von Ingolf Seidel

Das Buch *Holocaust-Spielfilme im Unterricht* ist eines der Schätze, auf die man bei der Suche nach empfehlenswerten Materialien eher zufällig stoßen kann. Der Autor Tilo Werner geht einleitend von der Überlegung aus, dass Geschichtsbewusstsein von Schülerinnen und Schülern

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

vorwiegend außerschulisch und medial geprägt wird. Dokumentar- und Spielfilme gehören in den Fundus der Medien, die bereits die Geschichtsbilder prägen, bevor der Unterricht überhaupt einsetzen kann.

Vor diesem Hintergrund widmet sich das vorliegende Buch dem Einsatz von ausgewählten Spielfilmen im Unterricht. Dabei verliert der Autor nicht die kritische Distanz zum Medium. Er macht darauf aufmerksam, dass Spielfilme im historischen Lernen zwar für das Wecken von Empathie besonders geeignet sind. Auf der anderen Seite drohe aber ein Verlust an kognitiv-rationalen Elementen im Lernen. Es bestehe das Risiko der Überwältigung durch „die vielen Eindrücke, die simultan verarbeitet werden müssen“ (S. 18) und durch die „Gefahr der Reduktion des kritischen Bewusstseins“ (S. 19) bei der Verwendung von Geschichtsspielfilmen.

Die Problematik, die Werner allgemein für den Einsatz von Spielfilmen beschreibt, gilt besonders für den spezifischen Charakter von Spielfilmen über den Nationalsozialismus und den Holocaust. Dementsprechend nachdenklich schließt das Kapitel über *Filme als Medium des Geschichtsunterrichts* mit Anmerkungen über ein zunehmend sinnentleertes Zitieren des Holocaust in Nicht-Holocaust-Filmen wie *Chicken Run* oder der Comicverfilmung *X-Men*. Zudem findet sich ein wichtiger Hinweis auf die hoch problematische Tendenz, auch im Medium Film, zunehmend Deutsche in das Kollektiv der Opfer zu integrieren.

Das Kernstück des vorliegenden Bandes bilden allgemeine didaktische Überlegungen und schließlich die Unterkapitel zum Einsatz der im Buchtitel genannten Spielfilme. Im Hinblick auf die Lernziele über den Holocaust im Geschichtsunterricht orientiert sich Tilo Werner im Wesentlichen an den schon älteren, nichtsdestotrotz aktuellen, Anregungen von Ido Abraham und Matthias Heyl in *Thema Holocaust. Ein Buch für die Schule*.

Zu den Zielen gehört das Erkennen der NS-Ideologie, Wissen über die Struktur der Vernichtung, biografische Vermittlung der Ereignisgeschichte und die Erkenntnis, dass Juden nicht nur Opfer, sondern auch widerständige Individuen waren. Die allgemeinen didaktischen Überlegungen erschöpfen sich nicht in Hinweisen auf die inhaltliche Arbeit. Der Autor macht konkrete Vorschläge zu filmtechnischen Beobachtungsaufträgen und filmanalytischen Vertiefungen, die sich leicht in Arbeitsaufgaben umsetzen lassen und gibt Hinweise für die Arbeit über den Film hinaus. Dazu gehören unter anderem Vertiefungen durch Regionalbezüge, Experteninterviews, Exkursionen oder Präsentationen.

Die aufgenommenen Filme sind in zwei Kategorien unterteilt: In Tragödien wie *Schindlers Liste*, *Der Pianist*, *Drei Tage im April* und in Komödien, zu denen *Das Leben ist schön* und *Zug des Lebens* gehören. Neben ausführlichen Informationen über den Inhalt der Filme, die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte finden sich kritische Würdigungen der einzelnen Werke und Beispiele für mögliche Unterrichtseinheiten.

Im Quellenverzeichnis werden Bezugsmöglichkeiten der Filme, die, bis auf *Drei Tage im April*, auf DVD erhältlich sind sowie Hinweise zu vertiefenden Materialien angegeben. Einen besonderen Service stellen die Sequenzprotokolle zu den Filmen im Anhang dar, die eine quellenanalytische Herangehensweise erleichtern. Abgerundet wird die sehr empfehlenswerte Arbeit von Tilo Werner durch eine Filmographie weiterer Holocaust-Spielfilme, die sich am *Lexikon des Internationalen Films* orientiert.

***** 5. Unterrichtsmaterialien zu „Schindlers Liste“ *****

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Kößler, Gottfried und Liepach, Martin: Eine Rettergeschichte. Arbeitsvorschläge zum Film „Schindlers Liste“, Pädagogische Schriftenreihe des Jüdischen Museums Frankfurt am Main, ISBN 3-9809814-1-X, 2005.

Von Christian Geissler-Jagodzinski

Ziel des Materialienbandes ist es, methodische Anregungen zu geben mittels derer Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet wird, den Film nicht nur zu konsumieren, sondern ihn filmanalytisch zu bearbeiten. Es werden drei Arbeitsformen angeboten, die helfen sollen, im Film angelegte Themen, die sich für die nicht umfassend informierten Betrachter/innen nicht erschließen, zugänglich zu machen.

Innerhalb der Arbeitsform „Probeweise Rollenübernahme“ wird anhand von 12 Schlüsselszenen des Filmes den Motivationen der Protagonist/innen nachgespürt. Um z.B. mit einem Rollenangebot „SS-Mann“ nicht emotional zu überfordern bedarf es dabei einer gewissenhaften Vorbereitung. Den Jugendlichen muss dabei klar sein, dass es sich um das Hineinversetzen in eine fiktionale Person handelt. Dies verhindert einerseits, dass sie sich von der Person distanzieren („Der war ein Monster! Der hat mit mir nichts zu tun!“) und andererseits die pädagogisch ungewollte Identifikation mit Verbrechern und Mördern. Der fiktionale Charakter macht es aber möglich, sich die Handlungsweisen der Protagonist/innen zu vergegenwärtigen und in ihrer Perspektive weiterzudenken. Dies, so Kössler „nimmt die Distanz zum historischen Ereignis ernst und ermöglicht gleichzeitig eine Aktualisierung“.

Für die Arbeitsform „Quellenarbeit“ werden auf mehr als 40 Seiten sehr unterschiedliche Materialien wie Berichte von Überlebenden, Photographien, Dokumente der Täter, Karten und kurze Überblickbeiträge aus der geschichtswissenschaftlichen Literatur angeboten. Ziel der Quellenarbeit ist es, die fiktionalen Anteile der Filmerzählung sowie die Narration des Filmes, welche auf die Rettung zuläuft, zu kontrastieren, um so Jugendliche zu unterstützen ein angemesseneres Bild von der Geschichte des Holocausts zu entwickeln, als dies allein auf der Basis des Spielfilmes möglich ist.

Bei der „Filmanalyse“ stehen nicht die historischen Ereignisse, sondern der Film „Schindlers Liste“ im Blickpunkt. Anhand von sechs Sequenzen wird die Inszenierung des Films nachvollzogen. Die Recherche der filmischen Mittel lässt sich mit der Einbeziehung des kulturwissenschaftlichen Beitrags von Hanno Loewy, dem Spiegelinterview mit dem Regisseur Steven Spielberg aus dem Jahr 1994 sowie verschiedenen Filmkritiken aus deutschen und internationalen Zeitungen noch vertiefen. Alle benannten Beiträge sind dem Heft angefügt

Für die pädagogische Arbeit zum Film ist die Publikation sowohl als ein die weitere Vorbereitung strukturierendes Informationsmaterial für die Pädagog/innen selbst, als auch als Unterrichtsmaterial für den Einsatz in der Praxis geeignet. Der Materialband „Entscheidungen“ kann über das "Jüdische Museum Frankfurt am Main" bezogen werden:

http://www.juedischesmuseum.de/publikationen/kataloge/paed_schriften.html.

Die Vorschläge zur filmanalytischen Arbeit sind online nachzulesen:

http://www.erinnern.at/e_bibliothek/medien/806_Kosler,%20Filmanalyse%20Spielberg.pdf.

***** 6. Spielfilme zum Nationalsozialismus – Eine Übersicht *****

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Gerhard Teuscher: Spielfilme zum Nationalsozialismus. LISUM Berlin-Brandenburg (Hg.) 2005.

Von Lisa Just

Der Studienrat und Filmpädagoge Gerhard Teuscher hat einen Leitfaden für den Einsatz von Spielfilmen zum NS im Schulunterricht verfasst. In seiner Erfahrung hat sich gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler verschiedener Schultypen leichter mit Spielfilmen umgehen können, da sie dieses Medium in ihrer Freizeit nutzen, als mit Dokumentarfilmen. Das Angebot an Spielfilmen ist groß und für Laien nur schwer zu überblicken. So wertvoll Spielfilme wie „Schindlers Liste“ und „Das Leben ist schön“ sind, ein Blick auf weniger bekannte deutsche und internationale Spielfilme ist lohnenswert.

Aus diesem Grund hat Teuscher sein über 40 Filme umfassendes Kompendium nach folgenden sechs Sachgebieten gegliedert: Alltag, Jugend, Widerstand, Verfolgung und Ermordung von Juden und anderen Minderheiten, der 2. Weltkrieg, Auseinandersetzung mit der NS-Zeit.

Zusätzlich zu dieser thematischen Filmliste hat Teuscher in einem zweiten Teil alle Filme mit einer etwa halbseitigen Inhaltangabe versehen. Diese Liste ist auf die pädagogische Praxis ausgerichtet und liefert meist konkrete Ideen zur Filmanalyse.

Ein weniger bekannter Spielfilm über die Verfolgung von Juden ist z.B. „Wenn alle Deutschen schlafen“ von Frank Beyer. Dabei handelt es sich um die Verfilmung einer Erzählung von Jurek Becker aus dem Jahr 1996. Becker schrieb selbst das Drehbuch zu diesem Film. Darin beschreibt er das Ghetto Lodz aus der Sicht des fünfjährigen Marek, auf der Grundlage Beckers eigener Erfahrungen im Ghetto Lodz.

Ein dritter Teil des Leitfadens beschreibt kurz und knapp verschiedene Methoden zum Umgang mit den gezeigten Filmen im Unterricht. Teuscher hat etwa 20 Methoden ausgewählt und weist auf deren Vor- und Nachteile hin.

Den Abschluss bildet eine kurze Literaturliste mit Hinweisen zu Bezugsmöglichkeiten. Hilfreich ist da vor allem der Verweis auf die Ausleihmöglichkeiten von Spielfilmen über das LISUM, da private Kauf- oder Leihvideos einem strengen Urheberrechtsschutz unterliegen und nicht im Unterricht gezeigt werden dürfen.

Link: http://www.bebis.de/themen/lernfelder/filmerziehung/Film_und_NS/ns_spielfilme.pdf

*** 7. Kinofenster.de - Das Onlineportal für Filmbildung ***

Jeden Monat widmet sich <http://kinofenster.de> einem aktuellen bildungsrelevanten Kinofilm oder einem filmspezifischen Thema. Aktuell geht es um „Wunsch, Magie und Traum im Kinderfilm“. Neben einer ausführlichen Filmbesprechung umfasst jede Ausgabe weiterführende Hintergrundtexte, Interviews und Unterrichtsmaterialien.

Das Webportal informiert außerdem anhand ausgewählter Kurzbesprechungen über neue Kinofilme und über bundesweite Fortbildungen aus dem Bereich Film- und Medienpädagogik. Aktuell stellt die Redaktion u.a. den Film „Menachem & Fred.“, eine Spurensuche zweier Überlebender des Holocaust vor. Neben Informationen zur Handlung werden immer auch pädagogische Begleitmaterialien samt konkreten Arbeitsaufträgen und Vorschlägen für den

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Einsatz im Unterricht erstellt oder gesammelt.

Abgesehen von den monatlichen Themenschwerpunkten ermöglicht die umfangreiche Datenbank eine Archivsuche nach Filmbesprechungen, thematischen Hintergrundtexten und Materialien. Darüber hinaus können Besucher/innen Informationen zu einer Vielzahl an Fortbildungsveranstaltungen sowie Adressen und Links zu Einrichtungen der Filmbildung in Deutschland abrufen. Vor allem im Rahmen der aktuell laufenden Schulkinowochen ist das Angebot an Weiterbildungen besonders groß, so etwa zur DDR im Film. Eine nach Fächern sortierte Literaturliste und ein Filmglossar bieten gut strukturierte Einführungen in die Arbeit mit Filmen im Schulunterricht, die für die Ausbildung einer Medienkompetenz sehr wichtig ist.

Zusätzlich kann ein monatlich erscheinender Newsletter abonniert werden.

Das filmpädagogische Online-Portal <http://kinofenster.de> ist ein Kooperationsprojekt der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH - Netzwerk für Film- und Medienkompetenz.

Link: <http://www.kinofenster.de/>

*** 8. Schule im Kino – Ein Praxisleitfaden für Lehrkräfte ***

„Der Kinobesuch allein reicht nicht aus, damit junge Menschen Filmkultur vertieft kennen lernen.“

Anhand einer Reihe von Fragen, die sich Lehrkräfte vor Einbindung eines Films in ihren Unterricht idealerweise stellen sollten, eröffnet die Autorin Maren Wurster das Themenfeld. „Wie lässt es sich vermeiden, den Film nur als bloße Illustration von unterrichtsrelevanten Themen zu betrachten“? Die Autorin beleuchtet praxisorientiert eine Vielzahl von Eventualitäten bei der Suche nach geeignetem Material, Methoden und organisatorischen Details.

Das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler sollte, so Maren Wurster, vorab eingeschätzt werden. Ferner müsse die Einbindung in die Unterrichtseinheit Fragen der Filmsprache, d.h. der Bild-, Ton- und Figurengestaltung und des Filminhalts einbeziehen. Eigens für die Thematisierung der Filmsprache im Unterricht hat die Autorin eine Reihe von nützlichen Büchern, DVDs und Links zusammengestellt.

Maren Wurster hat aber auch an die ganz praktische Seite eines Kinobesuchs mit einer Schulklasse gedacht und die organisatorischen Aspekte dessen eingebunden, etwa zur Frage der Beantragung eines Kinobesuchs bei der Schulleitung

Unter der Fragestellung „Wie finde ich den zum Unterricht passenden Film?“ hat sie eine kommentierte Sammlung verschiedenster Hinweise im Internet zusammengestellt.

Für die Nachbereitung des Kinobesuchs schlägt die Verfasserin einige Methoden und konkrete Herangehensweisen vor, wobei sie zwischen produktions- und kommunikationsorientierten Methoden unterscheidet. Letztere umfassen etwa das Plenumsgespräch oder die Assoziationsmethode. Unter produktionsorientierten Methoden versteht sie bspw. das Verfassen einer Filmkritik, eines Werbetextes, die Gestaltung eines Filmplakates oder eines Filmtrailers. Zusätzlich findet sich eine Liste mit Literaturhinweisen zu Methoden für den Umgang mit Filmen im Unterricht.

**Newsletter Nr. 19,
„Schindler und andere Helden“
Spielfilme in der historisch-politischen Bildung,
Mittwoch, 21.10.2009**

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Sehr nützlich für die Unterrichtsvorbereitung sind die Medientipps (Kapitel 5). Darin hat Maren Wurster verschiedene Bezugsadressen für Filmhefte und anderes pädagogisches Begleitmaterial zusammengestellt. Zusätzlich hat sie die Hinweise nach Fächern sortiert.

Dieser Praxisleitfaden bietet eine gute erste Orientierung zum Einsatz von Filmen, ist aber auch als Nachschlagewerk für bereits filmpädagogisch versierte Lehrkräfte durchaus geeignet.

Link: <http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1109855>

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

***** 9. Fernsehprogrammhinweise vom 22. Oktober bis 4. November 2009 *****

DONNERSTAG, 22.10.09

Der letzte Rabbiner - Die Geschichte des Leo Trepp

22:35 Uhr, RBB

Er ist 96 Jahre alt, er sitzt im Rollstuhl, er pendelt zwischen den USA und Deutschland, er lehrt an der Universität, er ist mit einer 45 Jahre jüngeren Frau verheiratet: Leo Trepp, der letzte noch lebende Rabbiner aus Deutschland vor dem Holocaust.

FREITAG, 23.10.09

Hitlers Reiseagentur KdF - Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude

20:15 Uhr, 3sat

Ein Urlaub, ob in Bayern oder an der Ostsee, war in der Weimarer Republik für die meisten ein unerreichbarer Traum. Es fehlten Geld und Zeit, der bezahlte Jahresurlaub betrug maximal eine Woche. Die Nationalsozialisten verlängerten den Urlaub und gründeten das nationale Freizeitwerk Kraft durch Freude (KdF). Die Organisation hatte deutliche ideologische Ziele. - Film über die Geschichte der KdF.

SAMSTAG, 24.10.09

Staats-Sicherheiten - 15 Geschichten aus dem Gefängnis

20:15 Uhr, 3SAT

15 ehemalige Häftlinge aus den Stasi-Gefängnissen in Potsdam und Berlin-Hohenschönhausen schildern ihre Erfahrungen vor, während und nach der Haft. Sie berichten von Spitzeln, Vernehmern und falschen Freunden, erinnern sich an Unterdrückungsmechanismen und Überlebensstrategien. Und sie zeigen, wie ein System funktionierte, das alles versuchte, um seine Gegner zum Schweigen zu bringen. - Theateradaption.

SONNTAG, 25.10.09

Unterwegs auf dem alten Todesstreifen

04:05 Uhr, HR

"Da war viel Stillschweigen", sagt die alte Frau auf dem Friedhof neben dem Grab von Heinz Josef Große. Noch heute will im thüringischen Thalwenden kaum jemand etwas vom Frühjahr 1982 erzählen. Damals wurde der junge Bauarbeiter beim Fluchtversuch an der DDR-Grenze bei Bad Sooden-Allendorf erschossen. Über Nacht war der Dorfnachbar zum Staatsfeind geworden - bittere Erinnerungen. Der Film fragt, was von ihnen geblieben ist. Filmautorin Anne Balzer hat sich dazu an die Fersen des Kasseler Fotografen Andreas Vogt geheftet. Vogt fährt seit der Grenzöffnung immer wieder den alten Grenzverlauf ab, macht Fotos an denselben Stellen und dokumentiert das Verschwinden der Grenze. Zwischen Schifflersgrund bei Bad Sooden-Allendorf und dem Rockenstuhl in der Rhön bei Tann erinnert oft nichts mehr an Wachtürme und Minen. Aber die Geschichten hinter den Bildern zeigen, dass in den Köpfen der Menschen noch vieles sehr lebendig ist: Da sind etwa die langen Jahre, in denen im Kloster Hülfensberg bei Eschwege nur noch ein einziger Franziskaner die Stellung gehalten hat. Viermal im Jahr durften Wallfahrer unter strengster Bewachung dorthin ziehen. Heute kommen wieder Pilger von überall her. Da ist die Trauer um den Verlust des beliebten Heldrasteins. Die Stasi hatte den Berg zum Horchposten

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

gemacht. Damit war er für Ausflügler, Biologen und Geologen aus West und Ost verloren. Heute dient die Kuppel des Lauschturms als Konzertmuschel auf dem Festplatz in Großburschla. Im Grenzmuseum Point Alpha bei Rasdorf streiten Kriegsveteranen um den Wert der Erinnerungen: Wieder soll sich der Deutsche erinnern, wieder darf er nicht vergessen.

A Triangle Dialogue (Kurzfilme)

23:40 Uhr, ARTE

Drei Filmschulen - die Sam Spiegel Film & Television School Jerusalem, die Andrzej Wajda Master School of Film Directing in Warschau und die Internationale Filmschule Köln - haben ein gemeinsames Projekt für junge Filmemacher realisiert. Die fünf Beiträge, aus denen der Film konzipiert ist, spiegeln jeder auf seine Weise die Erfahrung von unsichtbaren, aber spürbaren Gräben wider, die die postmoderne Gesellschaft in Europa wie im Nahen Osten durchziehen und teilen. In "Tales of the Defeated" ist die junge israelische Filmemacherin Yael Reuvenys auf den Spuren ihrer jüdischen Familie. Es ist die Geschichte von Yaels Großmutter, die nach dem Zweiten Weltkrieg vergeblich nach ihrem Bruder Feivke suchte. Die Geschichte eines Mannes, den die Nazis in einem Konzentrationslager in einer kleinen Stadt in Brandenburg gefangen hielten, und der nach dem Krieg einfach dort wohnen blieb, wo seine Peiniger lebten. Aus "Feivke Schwartz" wurde dann "Peter Schwartz". So verwischten sich seine Spuren. Pawel Ferdek, einer der polnischen Absolventen, erzählt in seinem Film "Beautiful Misunderstanding" die Geschichte einer Polin, eines Deutschen und einer Israelitin, die sich in Jerusalem treffen, um ein Tanzprojekt für den Frieden zu gestalten. In "Private Party" befasst sich Matthias vom Schemm mit homosexueller Liebe in Polen und dokumentiert den Alltag eines homosexuellen Paares. Reportage eines "ungewöhnlichen Duos" zwischen konservativem Wertesystem, Anpassung und Verzweiflung. Otto Dietrich wiederum dokumentiert in "Toy Soldier" das Leben in der israelischen Armee. In "Sugar Cubes" ist erneut eine junge Israelin, Ruth Litan, auf den Spuren ihrer Familie. Eine Hommage an die Kindheit, eine Suche nach der Vergangenheit des Großvaters und eine Suche nach sich selbst.

MONTAG, 26.10.09

Die Fälscher (Spielfilm)

20:15 Uhr, 3sat

Salomon Sorowitsch ist der König der Fälscher. In seiner Welt der Ganoven, Gigolos und leichten Mädchen ist das Leben ein Spiel, und das dazu notwendige Geld druckt er sich selbst. Doch dann wird Sorowitsch verraten, von Kommissar Herzog verhaftet, eingesperrt. 1944 wird er ins KZ Sachsenhausen überstellt - und Leiter einer Geheimaktion, die die Deutschen aus ihrer prekären Lage befreien und den schon seit Monaten so misslichen Kriegsverlauf positiv beeinflussen soll. Die Mission: Die Herstellung von Falschgeld in ganz großem Stil - Millionen von gefälschten Pfund sollen die feindliche Wirtschaft überschwemmen und lahm legen. Um dies zu bewerkstelligen, haben die Deutschen in zwei streng vom Rest des Lagers abgeschotteten Baracken eine erstklassig ausgerüstete Geldfälscherwerkstatt samt Wohntrakt eingerichtet. Dort soll Profifälscher Sorowitsch die Herstellung der Blüten vorantreiben - unterstützt von anderen Gefangenen, allesamt handverlesene professionelle Drucker und Grafiker. Um die Fälscher zu Höchstleistungen zu motivieren, hat Herzog einen goldenen Käfig gebaut: In den beiden Baracken ist es sauber, die Betten sind weich, es gibt ausreichend Essen, richtige Toiletten und gelegentlich soll sogar gefeiert werden. Herzog geht es dabei nicht nur um das Wohl seines Landes, sondern auch um sein ganz eigenes: Mit einem Erfolg will er sich für höhere Kreise empfehlen. Sabotierten die Fälscher die Arbeit, bedeutete dies den sicheren Tod. Doch für die Fälscher geht es nicht mehr nur darum, Leib und Leben zu retten, sondern auch das eigene Gewissen. Die auf den Erinnerungen eines Holocaust-Überlebenden basierende deutsch-österreichische Koproduktion von Regisseur Stefan Ruzowitzky gewann 2008 den Oscar in der Kategorie "Bester ausländischer Film".

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Die echten Fälscher
21:50 Uhr, 3sat

Der Schein sollte trügen: Adolf Hitler wollte die englische Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg durch massenweise in Umlauf gebrachte falsche Pfundnoten schwächen und gleichzeitig mit dem Falschgeld kriegswichtige Rohstoffe bezahlen. Mit der Durchführung der Geheimaktion wurde SS-Sturmbannführer Bernhard Krüger betraut. Das Unternehmen Bernhard stellte unter seinem Kommando in Konzentrationslagern rund 140 Millionen Geldscheine her. Zu Kriegsende wurden 137 Angehörige des Fälscherkommandos von den Amerikanern aus dem KZ Ebensee, wo sie gegen Ende des Krieges gebracht worden waren, befreit. Die Dokumentation von Christian Giesser begibt sich mit den letzten Überlebenden der "Operation Bernhard" auf Spurensuche: Sie erzählt die wahre Geschichte der Fälscher, berichtet von den Schwierigkeiten und dem Leben im Konzentrationslager, beschreibt die Entstehung des Plans sowie seine Umsetzung und zeichnet den Weg, den die gefälschten Banknoten nach 1945 genommen haben, akribisch nach.

DIENSTAG, 27.10.09

Der schönste Irrtum der Geschichte - Wie die Berliner Mauer wirklich fiel
20:15 Uhr, ZDF

Es begann mit einem Kommunikationsfehler. Günter Schabowskis Ankündigung von der "sofortigen" Maueröffnung trat eine Lawine los. Als am 9. November 1989 die Berliner Mauer plötzlich offen war, ohne jede Vorbereitung, war die Freude groß: Es flossen Tränen, und es floss Sekt, die Deutschen wurden in dieser Nacht zum "glücklichsten Volk der Welt". Und es war wirklich Glück im Spiel, denn es fehlte nicht viel, und die Lage in der damaligen "Hauptstadt der DDR" wäre eskaliert: Blutjunge Grenzsoldaten sahen sich am Brandenburger Tor mit euphorischen DDR-Bürgern konfrontiert, ihre Vorgesetzten versuchten verzweifelt, irgendeine klare Anweisung von oben zu erhalten, und im Kreml hatte niemand dieser historischen Zäsur, die das Ende des Sowjetimperiums einläutete, zugestimmt. Schlimmstenfalls wäre am 9. November 1989 ein "Dritter Weltkrieg" möglich gewesen, urteilt der damalige Kreml-Chef Michail Gorbatschow im Rückblick.

MITTWOCH, 28.10.09

1929 - Die Krise
21:00 Uhr, ARTE

Die Weltwirtschaftskrise von 1929, ihre Ursachen und ihre Folgen, rücken angesichts der aktuellen internationalen Schiefelage der Finanzwelt heute wieder in den Mittelpunkt des Interesses. Geschichte kann sich wiederholen - daher ist der Blick auf die Vergangenheit für das Meistern der Zukunft unerlässlich. Die Dokumentation veranschaulicht in zwei Teilen die großen Umbrüche, die die Weltwirtschaftskrise 1929 hervorbrachte und verfolgt die Auswirkungen des "Black Friday" bis zum Zweiten Weltkrieg.

Bomben in der Badebucht
21:00 Uhr, Phoenix

Die Ostsee - was für ein Meer, was für ein Erholungsgebiet: verschlungene Hafeneinfahrten, zauberhafte Inseln und Strände. Aber auch das ist die Ostsee: ein durch Munition aus dem Zweiten Weltkrieg zugemüllter Lebensraum.

SAMSTAG, 31.10.09

Das Leben der Anderen (Spielfilm)

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

20:15 Uhr, BR

DDR, 1984: Die Stasi hat schon immer ein besonderes Auge auf die nationale Künstlerszene geworfen. Als besonders gewiefter Stasi-Mann gilt Hauptmann Gerd Wiesler, der sogar neues Personal ausbilden darf. Da der Kulturminister auf die Schauspielerin Christa-Maria Sieland abfährt, soll der offenbar völlig gefühlstote Wiesler deren Lebensgefährten unter die Lupe nehmen. Zunächst erweist sich Theater-Autor Georg Dreyman als linientreuer Literat, der an die Grundfeste der DDR glaubt. Doch als - auch durch Eingriffe der Stasi - Dreymans Glaube mehr und mehr erschüttert wird, zieht sich das Netz um ihn immer fester zu. Bis er schließlich staatsfeindliche Aktionen durchführt... Regisseur Florian Henckel von Donnersmarck taucht in seinem vielfach preisgekröntem Langfilmdebüt in die jüngere deutsche Geschichte, speziell in die Bespitzelungsarbeit der Stasi. Er schildert eindringlich das finstere, gefühllose Fäden ziehen im Hintergrund, dass schließlich ein derbes menschliches Drama auslöst. Gekonnt und enorm spannend geht es hier um Machtmissbrauch und Manipulation von Menschen. Grandiose Schauspieler - brillant: das Minenspiel von Ulrich Mühe, der 2006 den Europäischen Filmpreis als bester Schauspieler erhielt -, die bewegende Geschichte und die durchaus Leinwand füllenden Bilder beweisen, dass man auch in Deutschland großes Kino produzieren kann. "Das Leben der Anderen" erhielt im Dezember 2006 den Europäischen Filmpreis als bester Film und wurde 2007 mit den Oscar - gegen den hohen Favoriten "Pans Labyrinth" - als bester nicht-englischsprachiger Film ausgezeichnet. Ein herausragendes Werk!

SONNTAG, 01.11.09

Wenn Tote stören - Vom Sterben an der Mauer

00:45 Uhr, NDR

Am Nachmittag des 12. Februar 1987 verabschiedet sich der junge Ost-Berliner Lutz Schmidt von seiner Frau, um im Kombinat Autotrans seine Nachtschicht anzutreten. Was Karin Schmidt nicht weiß: Heute ist der Tag X, an dem ihr Mann über die Mauer nach West-Berlin fliehen will. Zusammen mit einem Kollegen überwindet er die tief gestaffelten Sperranlagen bei Treptow mit einer simplen Leiter. Sein Freund schafft den Sprung in den Westen, Lutz Schmidt wird an der letzten Grenzmauer von der Leiter heruntergeschossen - Tod durch Herzschuss. Seine Familie wird anschließend jahrelang von der Stasi observiert und drangsaliert. Er ist einer der letzten Mauertoten.

Als Feuer vom Himmel fiel - Die Geschichte des Bombenkriegs

23:40 Uhr, ZDF

Nach dem Ersten Weltkrieg machte sich unter Europas Militärs ein tödlicher Irrtum breit: Künftige Kriege, so glaubten die Strategen, würden durch möglichst verheerende Bombardierungen von Städten des Gegners entschieden. Die von Hitler befohlenen Luftangriffe gegen Guernica, Warschau und Coventry standen am Anfang einer Entwicklung, die seit 1942 vor allem deutsche und japanische Städte traf. Kriegsentscheidend waren die Bombennächte nicht - im Gegenteil. Die Moral der Bevölkerung scheint durch die vielen zivilen Opfer eher gestärkt als geschwächt worden zu sein. Im Kalten Krieg blieb der Luftkrieg gegen Zivilisten weiter ein zentraler Punkt in den Planungen der Supermächte. Noch während des Vietnam-Kriegs flogen US-Bomber massive Angriffe gegen Wohnviertel in Hanoi. Wieder brachten die vielen Opfer keine Kriegsentscheidung. Erst danach änderte sich die Strategie des Bombenkriegs: Zwar forderten auch die angeblich präzisen, "chirurgischen" Angriffe im Irak oder in Afghanistan zahlreiche zivile Opfer, doch im Selbstverständnis des Militärs waren das lediglich "Kollateralschäden" - und nicht das eigentliche Ziel der Angriffe. "ZDF-History" zeigt mit Aussagen von Historikern und Archivmaterialien aus zahlreichen Ländern, wie die Militärs jahrzehntelang an einer Strategie festhielten, die von Beginn an nicht die erhoffte Wirkung zeigte, aber unnötig viele Frauen und Kinder tötete. Als bewegendes Fallbeispiel wird die Bombardierung von Mainz am 27. Februar 1945 geschildert, bei der ein

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Feuersturm die Innenstadt fast vollständig zerstörte. Nur der althehrwürdige Dom überstand das Inferno wie durch ein Wunder mit nur geringen Schäden.

DIENSTAG, 03.11.09

Spaß mit Hitler?! Vom fröhlichen Umgang mit einem deutschen Tabu
07:30 Uhr, SWR

60 Jahre nach Kriegsende scheint in die Aufarbeitung des Nationalsozialismus und ihrer Führerfigur Adolf Hitler Bewegung gekommen zu sein. Die Spaßgesellschaft hat sich seiner angenommen, so wird der Videoclip "Ich hock in meinem Bonker" bei "youtube" täglich 1000-fach heruntergeladen. Auch die Comedian-Szene hat Hitler längst für sich entdeckt. Der Schweizer Regisseur Dani Levy bringt 2007 mit "Mein Führer - Die wirkliche Wahrheit über Adolf Hitler" sogar eine Komödie auf die deutschen Kinoleinwände. Er besetzt die Rolle des Adolf Hitler mit Deutschlands größtem "Quatschmacher" Helge Schneider. "Blödeln mit Hitler", Schenkelklopfhumor und Holocaust? Levis gibt Hitler dem Gelächter preis und stellt sich damit in die Tradition klassischer Kinokomödien wie Charlie Chaplins "Der große Diktator".

*** 10. Radioprogrammhinweise vom 22. Oktober bis 4. November 2009 ***

FREITAG, 23.10.09

Zukunft Denkmal - In Berlin boomt die Erinnerungskultur
08:30 Uhr, SWR 2

2009 ist das Jahr der Erinnerung: an den Beginn des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren, an die Gründung der Bundesrepublik und der DDR vor 60 Jahren, an die friedliche Revolution in der DDR vor 20 Jahren. In kaum einer anderen Stadt wird dieser Ereignisse so umfassend gedacht wie in Berlin. Mindestens acht Erinnerungsprojekte sind in Planung: Mahnmale, Denkmale, Gedenkstätten, die alle daran erinnern sollen, dass Berlin Hauptstadt der Nazi-Diktatur und des DDR-Unrechtsstaates war, aber auch Ort der politischen Wende in der jüngsten deutsch-deutschen Vergangenheit. Es wird eng in Berlins Mitte, andere Denkmale stehen ja bereits. Bund und Land investieren viele Hundert Millionen Euro in eine Erinnerungskultur, die nach Meinung der Berliner Entscheidungsträger »eine der wichtigsten Zukunftsressourcen der Stadt« ist. Das einzige Kapital, was Berlin noch habe, heißt es in der Senatsverwaltung, sei seine wechselvolle Geschichte, seien die 24 Millionen Touristen, die die Stadt jedes Jahr besuchten. Kritik, die politisch Verantwortlichen der Stadt sollten sich um die wirklich wichtigen gestalterischen Zukunftsaufgaben kümmern, verpufft. Mit der Verdenkmalung des zentralen Bereichs, so die offizielle Lesart, habe Berlin endlich den Anschluss an westliche Metropolen wie London und Paris gewonnen, eine Touristen-Rennstrecke durch Berlins Mitte sei völlig normal.

SAMSTAG, 24.10.09

Lebenslänglich unvergessen - Erinnerungen an die Kindheit im Krieg
08:05 Uhr, WDR 4

Die Generation der Kriegskinder hatte kein leichtes Leben: Nach den Schreckenserlebnissen und Entbehrungen der Kindheit im Krieg folgte die harte, arbeitsreiche Nachkriegszeit des Wiederaufbaus. Dabei blieb allerdings häufig das Seelische auf der Strecke. Bombardements, Tote, Hunger, Vergewaltigungen - über die schlimmen Erlebnisse der Kindheit wurde nur selten

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

gesprächen, weshalb viele diese Kriegstraumata nie aufarbeiten konnten. Erst jetzt drängen die Bilder aus der Kindheit mit aller Macht ins Bewusstsein – im Alter, wenn man mehr Zeit und Muße hat, sich zu erinnern, und wenn man sich sowieso stärker mit der eigenen Kindheit beschäftigt. Es zeigt sich: In den Seelen der Menschen ist der Krieg mit seinen Folgen auch mehr als 60 Jahre nach seinem Ende immer noch höchst lebendig.

Die Reinhardts - Schnuckenack, Schängel und Sinti-Swing
22:03 Uhr, SWR 2

Nachdem Sinti und Roma von den Nationalsozialisten verfolgt und in der Nachkriegszeit als Operetten-Zigeuner verkitscht worden waren, tauchte in den 1960ern plötzlich eine junge Generation von Musikern auf, die das Publikum sofort begeisterte: mit einer eigenwilligen Mischung aus Jazz, Musette und Csardas. Die beiden bedeutendsten Interpreten des Sinti-Swing stammten aus Rheinland-Pfalz und trugen - obgleich nicht miteinander verwandt - den gleichen Namen: Schnuckenack Reinhardt, der große Primasgeiger aus dem pfälzischen Weinsheim, 2006 im Alter von 85 Jahren verstorben, und Daweli Reinhardt, der 1932 geborene Gitarrenvirtuose aus Koblenz. Beide durchlitten sie während ihrer Jugend die Nazidiktatur - Schnuckenack Reinhardt wurde nach Polen verschleppt und konnte danach untertauchen, Daweli Reinhardt überlebte nach verschiedenen Konzentrationslagern auch den "Todesmarsch" der letzten Kriegstage. Mit ihrem legendären Schnuckenack-Reinhardt-Quintett revolutionierten beide Künstler die Musikwelt und verhalfen der Musik deutscher Sinti und Roma zu großer Popularität.

SONNTAG, 25.10.09

Damals in der DDR - Blühende Landschaft
07:30 Uhr, WDR 5

Die blühenden Landschaften blühten weniger als erwartet und was am Ende blieb, sah auch anders aus als erhofft. Die 1990 wieder privatisierte Plüschtierproduktion in Sonneberg (siehe Folge III – Wirtschaft nach Plan) startete als Plüti Nova in die Marktwirtschaft und ging 2005 in die Insolvenz. 2007 wagten die Kinder des Alteigentümers den Neuanfang. Aus der Fabrik ist eine Manufaktur geworden, von den ehemals über 300 Angestellten sind sechs geblieben – von Depression keine Spur, in Sonneberg weiß man, was man kann. So geht es auch den Mitarbeitern von Strike Bike. Eine handvoll Kollegen arbeitet heute in der Fahrradproduktion, die einmal zu einer VEB mit 5000 Angestellten gehörte. Als der Investor Lone Star die Fabrik stilllegte, besetzten die Mitarbeiter für 117 Tage die Produktionsstätte. Das in diesen Tagen produzierte Strike Bike war ein Stück praktizierter Kapitalismuskritik, das jetzt in Serie produziert zu einem linksalternativen Nischenprodukt wird. Mit einer Nische wäre der ehemaligen DDR-Vorzeige-LPG in Golzow kaum geholfen gewesen. Zum Überleben des Großbetriebs wurde eine Schneise gebraucht. Zu viele Maschinen auf dem Hof, zu viel Personal, zu wenig Anbaufläche. Dann wurde die Produktion rigoros umgestellt und ein Joint Venture mit einer LPG in der Ukraine vereinbart. Seither läuft der Betrieb im chronisch strukturschwachen Oderbruch.

FREITAG, 30.10.09

"Rechts rum, zwei, drei ..." - Rechtsradikale auf dem Vormarsch?
15:05 Uhr, WDR 5

Lange hat die rechtsradikale Organisation Pro Köln für die Anti-Islam-Konferenz geworben. Gekommen sind - trotz Unterstützung aus dem Ausland - nur wenige. Also alles gut in NRW? Nein, denn schon jetzt sitzen Rechtsradikale in Kommunalparlamenten und verbreiten dort ihre fremdenfeindlichen Positionen. Nun will die so genannte Bürgerbewegung mit "Pro NRW" sogar in den Landtag einziehen. Vorbild ist Sachsen. Dort in Ostdeutschland feiert die NPD schon seit

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

einigen Jahren auch landesweit wieder Erfolge an der Wahlurne. Thema NRW zeigt, wer sich hinter „Pro NRW“ verbirgt, wofür das Bündnis steht und wie Experten die Chancen der Rechtsradikalen bei der Landtagswahl einschätzen.

SAMSTAG, 31.10.09

Zwei Jahre wie ein ganzes Leben - Stimmen aus der Wendezeit

18:05 Uhr, Dradio Kultur

Bevor die erste Wahl nach der Wende im Frühjahr 1990 über die Zukunft der DDR entschieden hat, fährt die Autorin an die östliche Grenze der DDR, ins Oderbruch, um Gesprächspartner zu suchen. Welche Erfahrungen, welche Erwartungen haben die Menschen hier auf dem Lande? Es ist eine Zeit, die das Leben der Menschen auf den Kopf stellt. Diese Zeit des Umbruchs endet erst, als die Lebenswege der Bauern unverhoffte, zum Teil auch unerwünschte, auf jeden Fall feste Konturen annehmen. Das ist zwei Jahre später, Ende 1991, nach vier Wahlen und der Währungsunion.

Ungebetene Gäste - Die Integration der Vertriebenen im Südwesten

22:03 Uhr, SWR 2

Es war die größte Völkerwanderung seit dem Mittelalter: der Exodus von 14 Millionen Menschen aus den deutschen Ostgebieten nach 1945. Eine gewaltige Flut von Frauen und Kindern, Jungen und Alten, Familien und Alleinstehenden kam, vertrieben, schutzlos und "fremd" in ein zerstörtes Restdeutschland, das ebenfalls mit Armut und Mangel kämpfte. Auch in dem damaligen Württemberg-Baden hieß es jetzt teilen: Wohnraum vor allem, aber auch Möbel, Kleidung und Nahrungsmittel. Ein mühsamer Prozess, immer wieder begleitet von Ressentiments und Ablehnung, von Missgunst und Schikanen. 80 Prozent der Einheimischen in Württemberg-Baden sahen die Vertriebenen als Belastung an und erwarteten stillschweigende Unterordnung: Eingliederung war lange Zeit kein Prozess des "Miteinanders". Wie erinnern sich die Einheimischen, wie die Neubürger an den Alltag in jenen Jahren, und wodurch konnten Teilhabe und Integration schließlich doch gelingen?

SONNTAG, 01.11.09

Damals in der DDR - Aus neu mach alt?

07:30 Uhr, WDR 5

Sind die neuen Länder in der alten Bundesrepublik angekommen, was hat sich verändert? Wer lebt hier, wo leben die Jungen, wo die Alten? Was wurde aus den Träumen am Runden Tisch? Roland Quester (Folge IV – Runde Tische, große Pläne) baute die Umweltbibliothek in Leipzig auf, die heute zu den größten ihrer Art gehört. In Leipzig engagiert sich Quester für Die Grünen im Stadtrat. Die Altmark-Zeitung in Salzwedel gibt es immer noch und Ulrike Meineke (Folge IV – Runde Tische, große Pläne) ist jetzt Redaktionsleiterin. Sie haben die Entwicklung der letzten Jahre aus nächster Nähe erlebt, und haben sie zum Teil mitverantwortet. Wie sieht ihre Bilanz aus? Wie sehen sie die Lebenssituation in den neuen Ländern? Gibt es eine Ost-Mentalität oder doch nur West-Vorurteile?

Der Lottogewinn - Drei Ostberlinerinnen und die Wende

14:05 Uhr, SWR 2

1990, kurz nach dem Fall der Mauer, gab es die alten Strukturen nicht mehr und die neuen noch nicht. Ein Freiraum war entstanden, den viele Menschen für sich nutzen wollten. Für die LPG-Mitarbeiterin Rosemarie Schaaf stand damals fest: "Unter marktwirtschaftlichen Bedingungen müssen sich die Pferde jetzt ihr Futtergeld selbst verdienen". So bot sie Reitunterricht an.

Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Agraringenieurin Rosemarie Jendryschik wollte ihrer Arbeitslosigkeit zuvorkommen und entschloss sich zu einer Umschulung zur Krankenschwester: "Man hat jetzt keine Zeit mehr zu grübeln." Für die Kioskbesitzerin Waltraud Klettke aus Prenzlauer Berg hätte eigentlich alles beim Alten bleiben können: "Als es losging mit dem Warenangebot aus der BRD hatten wir den Eindruck, dass wir wirklich überrollt und überfordert wurden. An die Tür wurde gleich Werbung geklebt, es wurde gar nicht groß gefragt, einfach dran ..." Wie Millionen andere Menschen riss der Mauerfall die drei Ostberlinerinnen aus ihren Bahnen und zwang sie, mit der Wende ihr Leben neu zu gestalten. Ist ihnen das gelungen? Wie haben sie die Zeit von der Wende bis heute erlebt? Seit 1990 hat Katharina Seiler mit den drei Frauen aus Ostberlin alle fünf Jahre Interviews geführt. Sie erzählen von neuen Wegen, schweren Entscheidungen und plötzlichen Glücksfällen.

Hammerstein oder Der Eigensinn (Teil 1) - Von Hans Magnus Enzensberger
18:30 Uhr, Dradio Kultur

Kurt von Hammerstein-Equord, General der Reichswehr, war weder Held noch Mitläufer. Angesichts der Kriegspläne Adolf Hitlers quittierte er 1933 seinen Dienst. Erst seine Töchter und Söhne wurden politisch aktiv. Zunächst im kommunistischen Untergrund. Und dann am 20. Juli 1944. Hans Magnus Enzensberger hat das Leben des Generals von Hammerstein und das seiner nicht weniger eigenwilligen Kinder aus allen erreichbaren Quellen recherchiert. In Form eines groß angelegten dokumentarischen Dramas entfaltet er meisterhaft über 100 Jahre deutscher Geschichte. Teil 2 folgt am 8. November 2009.

MITTWOCH, 04.11.09

Das Feature mit dem Dokublog - Mein 9. November
22:05 Uhr, SWR 2

Der Tag, an dem die Mauer fiel, hat sich tief in das kollektive Gedächtnis eingegraben. Es wird keinen deutschen Zeitgenossen geben, der sich nicht an diesen Tag im Jahre 1989 erinnert. Auf die Internetseite <http://www.swr2.de/dokublog> können Hörer, O-Ton-Sammler und Autoren jedweder Herkunft ihre Erinnerungen stellen, Tondokumente vom Tage, Zeitzeugengespräche, Erfahrungen mit dem Gedenktag heute, dem 9. November als Teil des Schul-Unterrichts. O-Töne und fertige Features können von anderen Autoren als Material in neuen Features verwendet werden, das die eigenen Erinnerungen auf vielfältige Weise ergänzt. Aus den Dokublog-Beiträgen entsteht dieses Feature.

Bitte beachten Sie, dass es trotz gründlicher Recherche stets zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann, für die wir keine Verantwortung tragen.

**Newsletter Nr. 19,
„Schindler und andere Helden“
Spielfilme in der historisch-politischen Bildung,
Mittwoch, 21.10.2009**

**LERNEN AUS DER
GESCHICHTE**



Kontakt: newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Das Webportal <http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> publiziert mehrsprachig fortlaufend Projekte aus Schulen, Gedenkstätten und Einrichtungen der historisch-politischen Bildung zu den Themen Nationalsozialismus, Holocaust, Zweiter Weltkrieg, Menschenrechte, sowie zur Auseinandersetzung darüber heute.

IMPRESSUM

Lernen aus der Geschichte e.V.
c/o Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch-politische Bildung
Technische Universität Berlin FR 3-7 Franklinstr. 28/29 10587 Berlin
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/>

Projektkoordination: Birgit Marzinka
Projektmitarbeiter/innen: Thomas Spahn, Etta Grotrian und Astrid Homann
Redaktionsteam: Ingolf Seidel, Lisa Just, Markus Nesselrodt, Christian Geissler-Jagodzinski und Annegret Ehmann

Das mehrsprachige Webportal wird gefördert durch die Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft", Berlin.

Das Portal wurde im Jahr 2000 durch die Fördergesellschaft Kulturelle Bildung e.V. entwickelt. Ermöglicht wurde es durch die freundliche Unterstützung von Goethe Institut e.V., München; Robert Bosch Stiftung, Stuttgart; Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck, Stuttgart, Bundeszentrale für politische Bildung und der Europäischen Kommission.

Zu abonnieren ist der Newsletter unter der Adresse:
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/?site=servicenewsletter>

Sie möchten auf unseren Newsletter in Zukunft verzichten?
Unsubscribe: <http://learning.dadanews.de/mwsubscribe/index.php?what=unsubscribe>